

Die erste Riehener Lehrerin wird 90

Am gestrigen Donnerstag überschritt Fräulein Elisabeth Bucher bei guter Gesundheit die Schwelle ins zehnte Jahrzehnt. Anfänglich wollte sie nichts wissen von einem Geburtstagsartikel in der RZ, doch da sie als erste Riehener Lehrerin gleichsam einen Markstein in der Geschichte der Riehener Schule bildet, liess sie sich umstimmen und uns ein Manuskript zukommen, in dem sie ihre Riehener Schulzeit in Erinnerung ruft. Wir freuen uns, diesen Bericht «Aus meinem Leben» veröffentlichen zu können.

«Im Frühling 1909 wurde ich als Lehrerin an die Primarschule Riehen gewählt. Ich war die erste Lehrerin; denn bisher war Riehens Jugend nur von Lehrern unterrichtet worden und zwar in gemischten Klassen. 1909 beschloss die Schulbehörde, Geschlechtertrennung sei besser, und so wurde eine Knaben- und eine Mädchenklasse eingerichtet. An diese erste Mädchenklasse wurde ich berufen. Mit Freude und Begeisterung ergriff ich dieses Amt und verwaltete es während 35 Jahren. Vieles habe ich während dieser Zeit erlebt, Gutes und Schönes und hie und da auch einmal etwas Ungefreutes. Ich lebte aber meinem Beruf und wurde auch in Riehen heimisch. Natürlich habe ich viel Wandlungen im Schulbetrieb erlebt. Die Methoden wechselten rasch, und man musste sehen, dass man nicht den Anschluss an das Neue verpasste. Eine tiefgreifende Wandlung trat nach dem Ersten Welt-

krieg ein. Das starre Pensumsystem wurde aufgegeben und der Gesamtunterricht eingeführt, das heisst, man behandelte ein gewähltes Thema in allen Fächern, so dass eine Einheitlichkeit des Unterrichtsbetriebs eintraf. Mir imponierte diese Methode, und ich wandte sie an, wo immer es sich ohne Vergewaltigung des Unterrichtsstoffes machen liess. Später kamen noch radikalere Neuerungen wie Ecole active oder Wiener-Schule auf. Da machte ich aber schon nicht mehr mit. Mir lag daran, dass meine Schüler Vertrauen zu mir hatten und mit ihren Sorgen und Nöten zu mir kamen. Ich habe in dieser Beziehung viel Schönes erlebt und unterhalte heute nach vielen Jahren immer noch freundliche Verbindung mit ehemaligen Schülerinnen.

Da mir Riehen zur zweiten, lieben Heimat geworden war, blieb ich auch nach meiner Pensionierung im Dorf und freue mich jedesmal, wenn ich liebe alte Bekannte antreffe. Die Kollegen jedoch, die mit mir gemeinsam im Arbeitsprozess standen, sind leider nicht mehr da; ich habe sie alle überlebt, und das ist schade; denn man möchte doch gern einmal zu seinen alten Freunden sagen: Weisst Du noch?»

Der geistig noch so rüstigen Fräulein Elisabeth Bucher wünschen wir für den Weg ins zehnte Jahrzehnt gute Gesundheit und noch viele beglückende Stunden.

rz